Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 64 (1913)

Heft: 8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Kanton St. Gallen wird an die zu Fr. 12,500 veranschlagten Kosten der Erstellung eines Waldweges Rundenwald, durch die Rhode Altstätten Stadt und Vorstadt und die Holzrhode Kornberg, ein Bundesbeitrag von 20% oder Fr. 2500 zugesichert.

Rantone.

Bern. Zum Forstverwalter der Burgergemeinde Thun, an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Herrn U. Mathys, welcher 45 Jahre im Forstdienste stund und seit 1880 die Burgerwaldungen von Thun in vorzüglicher Weise verwaltete, wurde gewählt: Herr F. Fankhauser (junior), von Trub, Kanton Bern, z. Z. Forstadjunkt in Bern.



Bücheranzeigen.

Bei ber Redaktion eingegangene Literatur.

Die Berechnung des Waldkapitales und ihr Einfluss auf die Forstwirtschaft in Theorie und Praxis, von Dr. Theodor Glafer, f. bahr. Forstamtsaffeffor, Banreuth.

Der Verfasser bespricht in einem I. theoretischen Teil die Waldwertrechnung. Er wird heute wohl nirgends auf Widerspruch stoßen mit dem Nachweis, daß bei Beftands-Grwartungswertberechnungen die erwarteten Zukunftswerte häufig nicht hinreichend genau eingeschätzt werden können und daß zudem sich bei der Wahl des benötigten Binsfußes Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ergeben können, sowohl was bas Pringip feiner Ginfchähung als auch die absolute Bohe desselben betrifft. Es gilt dies auch bezüglich der Anwendung des Prolongierungszinsfußes bei Berechnungen ber Bestandesfostenwerte, welche nur ein Moment ber für das Buftandekommen von realen marktgängigen Durchschnittspreifen wirklich in Betracht kommenden Faktoren berücksichtigen, nämlich die Produktionskosten. Unsere Wertberechnungen müffen daher, wenn sie wirtschaftstheoretisch einwandfrei und praktisch brauchbar sein sollen, pringi= viell auf der Methode der gemeinen Werte basiert werden. Für die Berechnung des gemeinen Wertes junger Holzbestände (Ai), welche stets nur nach einem Näherungs= verfahren erfolgen kann, wird das Martineitsche Verfahren, mit entsprechender Modifitation empfohlen. Da als gemeiner Wert des foeben kultivierten Waldbodens im Jahre o der Wert B+e zu gelten hat, muß auch der Bestandeswert im Jahre o mit Ai = Ao = c veranschlagt werden. Im Jahre a hingegen, bis zu welchem die Unwendung der für das Jugendstadium i befürworteten Näherungsberechnung sich erstrecken foll, muß Ai = Aa sein. Diesen Erwägungen entspricht die Formel $A_i = \frac{A_{a-c}}{a^2} \cdot i^2 + c$. Es liefert diese Formel die Grenzwerte für das Jahr o d.h. wenn $A_i=o$ ist, dann ist der Bestandswert $\frac{A_a-c}{a^2}\cdot o+c=c$ und im Jahre a,

mit $A_i = a = \frac{A_{a-c}}{a^3} \cdot a^2 + c = A_a$.

Un Stelle einer rechnerischen Feststellung des Zeitpunktes a, von welchem ab die Beranfchlagung des Holzbestandes nach ihrem gemeinen Werte erfolgen foll, sucht der Verfasser diesen Zeitpunkt eher gegeben durch die niederste wirtschaftlich in Betracht fommende Umtriebszeit. (Für Hochwaldungen zwischen dem 40. bis 60. Jahre.) Even=tuell könnte auch ein noch niedrigerer Zeitpunkt, d. h. der der erst möglichen Verwertung oder Vildungsfähigkeit eines realen Verkaufspreises schätzungsweise bestimmt werden.

Auch für den gemeinen Wert des Waldbodens nach einer theoretisch einwandfreien mathematischen Formel zu suchen, wäre nach Ansicht des Versassers ebenfalls versehlt, da sich die für die Bildung der gemeinen Werte in Betracht kommenden Gesichtspunkte nicht in eine mathematische Formel zwingen lassen und am wenigsten kann eine allen Verhältnissen Rechnung tragende Gleichung primär, d.h. ohne vorherige Kenntnis der betressenden Werte aufgestellt werden. Wir sind auf die Schätzung angewiesen und werden bei primärer Schätzung von B noch zu weit brauchsbareren Ergebnissen gelangen, als dies bei primärer Einschätzung des y = p in der Bodenertragswertsormel der Fall ist. Subsidär können sich die Formeln von Preßler, Heher, Judeich als disktutabel erweisen.

Die Berechnungsmethoden der for ft lichen Statif werden zerlegt in die Statif der Betriebsklasse und in die Statif des Einzelbestandes. Als statische Gleichung für die Betriebsklasse gilt einzig die Formel: $y=100\frac{w_x}{x\,B+N\,\pi}$ oder $y\,x=\frac{w_x}{W_x}\cdot 100$. (n = Nettowaldrente, B = Bodenwert, N = Normalworratswert, y= Berzinsungsprozent, W= Waldwert der Betriebsklasse). Von hauptsächlichster Bedeutung ist die Ermittlung des höchsterreichbaren Verzinsungsprozentes der Betriebsklasse und des zugehörigen Zeitpunktes, der uns die finanziell günstigste Umtriebszeit in wirtschaftstheoretisch einwandsreier Weise bezeichnet.

Den Ginzelbestand können wir statisch betrachten bei absolut freier Bestandes= wirtschaft oder im Rahmen der Betriebsklaffe. In einer kritisch vergleichenden Betrach= tung der hauptsächlichsten bisher für die Waldwertberechnung und Umtriebsbegründung in Borschlag gebrachten Methoden weist Glafer darauf hin, daß bisher gewöhnlich als Bol bei allen Waldwertrechnungen und forststatischen Methoden in der Formel wx immer das wx (Waldrente) als unabhängig ver= Wx (Waldwert) = -0.0px änderliche, p π entweder als konftant oder ebenfalls als unabhängig veränderliche Funktion von x betrachtet werde, der man als abhängige, jeweilen gefuchte Hunktion Wx gegenüberstelle, während vom Standpunkt der forstlichen Statik wx und Wx als unabhängig veränderliche, jeweils als Funktion den Umtriebszeiten X bekannte Größen erscheinen und yx als deren abhängige Funktion zu betrachten ist. In einem befondern Teil wird eine Anweifung gegeben für die Berechnung des Wald= fapitals nach dem gemeinen Werte und für die Durchführung forststatischer Berech= nungen in der Brazis.

Die Vorschläge zur Berechnung des gemeinen Wertes der Holzbestände becken sich mit den theoretischen Erörterungen. Zur Berechnung des gemeinen Wertes des Waldbodens wird als Näherungsformel empfohlen $\mathrm{B} = \frac{\mathrm{A}\,40 \times \Sigma\,\mathrm{D}\,\mathrm{bis}\,40}{2}$.

Für A $40 \times \Sigma D$ bis 40 sind hierin jeweils die normalen Durchschnittswerte der örtlich maßgeblichen Geldertragstafeln in Ansatz zu bringen. Die berechneten Werte sind durch entsprechende Auf= bezw. Abrundung in einer durch 10 ohne Rest teilbaren Jahl sestzusetzen. Bon der Einsetzung des ohnehin in der Regel sehr geringen Betrages $\times \Sigma D$ bis 40° sann auch abgesehen werden. ($B = \frac{A \ 40}{2}$).

Bei den unvermeidlichen Wiederholungen tragen die Erörterungen über Werts berechnungen und Durchführung forststatischer Arbeiten in der Praxis nicht besons ders zur Vereinfachung und Übersichtlichkeit des Ganzen bei und hätte sich insbesonders der III. Abschnitt (Forstliche Statik) füglich dem theoretischen Teile angliedern lassen.

Den Schluß des Buches bilden Holz- und Geldertragstafeln mit Durchführung eines einheitlichen Berechnungsbeispieles für die sämtlichen besprochenen Methoden.

Der Verfasser geht im vorliegenden Werke von dem berechtigten Grundsate aus und gibt ihm neuerdings im Aprilheft 1913 der Allg. Forft= und Jagdzeitung Aus= druck, es fei scharf zu unterscheiden zwischen Waldwertberechnung und forstlicher Statik. Er läßt in der Tat den bekannten Formeln auf dem Gebiete der Statik Würdigung zuteil, während feine Bestandeswertformel nur für Waldwertberechnung und nur innerhalb bestimmter Grenzen Geltung haben foll und seine Näherungsgleichung für die Veranschlagung des gemeinen Waldbodenwertes nicht anders sein kann und sein will als eine rein empirisch gefundene Formel zur einfachen näherungsweisen Berech nung der betreffenden Werte. Die im Unhang beigegebenen Ertragstafeln zeigen, daß bie nach Glafers Formeln berechneten Werte fast durchgehends den Bodenertrags= werten der bisherigen Theorie entsprechen, wenn man als Zinsfuß etwa 2-3% in Anfat bringt. Für beffere Standortsklaffen berechnen sich relativ, d. h. im Bergleich zu den Kaustmannschen etwas geringere, für geringere Bonitäten etwas höhere Bodenwerte. Wenn dann aber der Verfaffer dadurch zu der Forderung gelangt, bei Benütung der Bodenertragswertformel für bessere Bonitäten einen etwas höhern, für geringere einen etwas niedrigeren als den normalen durchschnittlichen "objektiven forstlichen" Zinsfuß zur Anwendung zu bringen, so hat diese Folgerung bedenkliche Ahnlichkeit mit dem naiv-ehrlichen Sate in Stögers "Waldwertrechnung und forftliche Statik": "Ift man über die Wahl des Zinsfußes in Zweifel, fo empfiehlt es fich, die Nechnung nach den mehreren in Frage stehenden Zinsfüßen auszuführen und hiernach die Entscheidung zu treffen."

Im übrigen warnt der Verfasser wiederholt vor den Zirkelschlüssen, zu denen die Formeln so gerne führen. Er geht öfters seinen eigenen Weg und kommt zu selbsständigen Vorschlägen, die, im Sinne des Verfassers angewendet, dem Praktiker wertsvolle Dienste leisten können.



—— Inhalt von Nr. 6/7 ——

des "Journal forestier suisse", redigiert von herrn Professor Decoppet.

Articles: Notes de voyage en Scandinavie. La Suède et l'exportation des bois. Par le prof. M. Decoppet. (Suite et fin.) — Accroissement en épaisseur de quelques conifères en 1911 et en 1912, et ruptures de cimes provoquées par la surcharge des cônes. — Affaires de la Société: Assemblée annuelle de la Société des forestiers suisses à Glaris, du 6 au 9 juillet 1913. — Projet du budget pour l'exercice 1913/14. — Communications: Essais d'acclimatation d'essences exotiques dans les forêts de la ville de Lausanne. — Chronique scientifique. — Chronique forestière. — Mercuriale des bois.